

Blassy Reyss (sic) Abriß und Überschlag formieren lassen, denn der Mann hat zu Mariazell, zu St. Lambrecht und anderer Orten mehr unterschiedliche Gebäude geführt.

Blasius Rueß stand also beim Vordernberger Amtmann in Gunst und Ansehen, Vordernberg bildete mit „Innerberg“

(Eisenerz) durch die gemeinsame Radmeister-Kommunität eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Einheit, die auch Radmer einschloß, seine Almen und Wälder gehörten

zum größten Teile der „Innerberger Hauptgewerkschaft“, für die sie Holz und Kohle lieferte, das schloßähnliche Gewerkschaftsgebäude war einst Jagdschloß Kaiser Ferdinands II., der 1602 der neugegründeten Pfarre eine St. Anton v. P. geweihte Kirche widmete. Baumeister war laut zeitgenössischen Akten Bergrichter Hanns Res sel; daß sich seine Funktion nicht auf eine finanzielle und administrative Aufsicht beschränkte, scheint aus einer amtlichen Weisung vom 28. September 1602 hervorzugehen, in der es heißt: Der genannte „Perkrichter“ solle den Bau des Radmerer Jagdhauses „vorkehren, weil Er ohnehin das Radmerische Khirchen gepeu firet“. Das Inventar des „Rädmerischen Gotteshaus“, abgefaßt am 25. Juni 1604, beiliegend dem Hofkammerakt 1680 Jänner 44, schließt: „Beschrieben durch Hanssen Res sl, dieses Gottshaus Paumaister.“ Aus all dem drängt sich die Frage auf, ob zu Blasius Rueß' „unterschiedlichen Gebäuden“ nicht auch die „Erweiterung“ der Pfarrkirche Radmer gehört, die hier erstmals archivalisch belegt wird.

Der eben zitierte Hofkammerakt spricht von einer Höherführung „beeder Thürn“ (Türme) und einem neuen Dachstuhl, 1692 bewerkstelligt. Der Visitationsbericht vom 7. Okt. 1693 schreibt: *Ecclesia defacto ampliatu*r, die Kirche wird eben erweitert, denn sie war wegen des großen Zustroms von Wallfahrern *nimis angusta*, zu enge. Das Visitationsprotokoll vom 7. Juli 1701 erinnert daran, daß die am 10. August 1603 geweihte — Landesfürstliche Capellaney von Anfang an *parva et angusta*, klein und eng war, nun aber sei das Gotteshaus, das noch nicht konsekriert ist, vergrößert worden, *major pars Ecclesiae de novo aedificata*, der größere Teil wurde neu erbaut. Das kann praktisch nur besagen, daß zum alten Presbyterium ein neues *Langhaus* zugebaut wurde. Das festliche Gepräge verleihen dem Gotteshaus (Tafel 99) vor allem die zierlichen Stukkaturen und apart gerahmten Fresken, die um 1720 — da wird wiederum ein größerer Zuschuß gewährt — entstanden sein mögen, doch wirkt auch die Architektur mit Tonnengewölbe, Stichkappen, gestuften Lisenen und Kompositkapitellen vornehm und überzeugend. Von einem aus der Fremde herangezogenen Baumeister ist

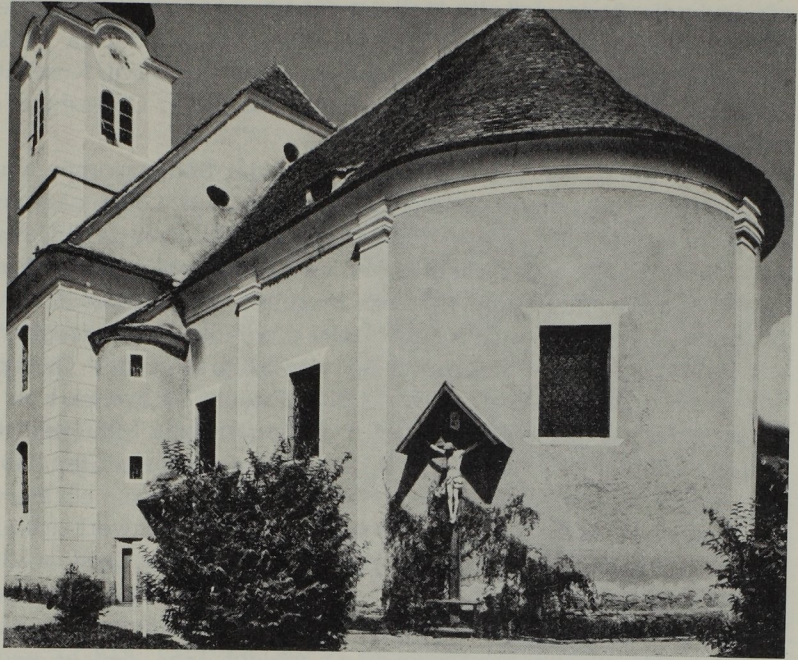


Abb. 166. Matthias Karner: Kirchenchor zu Passail 1667.